St. Elisabeth Rundschau

Dezember 2018

Grüße aus dem St. Elisabeth-Stift

Herzlich willkommen in der neuen Tagespflege St. Elisabeth
Sinnestisch – mit allen Sinnen eintauchen
„Urlaub ohne Koffer“ in den Tiroler Alpen
Lebenskreuze und ihre Geschichte
Bilderreigen – kleiner Jahresrückblick

ST. ELISABETH-STIFT SENDENHORST

Inhaltsverzeichnis

Grußwort 3

Besuch des Krippenmuseums in Telgte 4

Sinnestisch: mit allen Sinnen eintauchen 6

Feierliche Eröffnung der Tagespflege 7

Tagespflegegäste erzählen vom Alltag 9

Lebenskreuze und ihre Geschichte 10

Ehrenamt: Dankeschönabend 12

Schützenfest: Kaiser und Königin geben sich die Ehre 14

Bilderreigen 15

„Urlaub ohne Koffer“ in den Tiroler Alpen 16

Bilderreigen 18

Grußwort des Bewohnerbeirats 19

Neue Mitarbeiter 20

Mitarbeiterjubiläum 21

In stillem Gedenken 22

Termine 2019 23

Jahresgruß 24

Titelbild: *Jeden Morgen begrüßen die Mitarbeiterinnen der Tagespflege St. Elisabeth ihre Gäste, die hier einen schönen Tag erleben.*

I M P R E S S U M

Herausgeber:
St. Elisabeth-Stift gGmbH
Westtor 7 · 48324 Sendenhorst
Telefon: 02526 300-1800
info@st-elisabeth-stift.de
www.st-elisabeth-stift.de

Redaktion:
Matthias Dieckerhoff,
Bettina Goczol, Sabina von Depka Prondzinski,
Elisabeth Uhländer-Masiak
Ausgabe Nr. 23 Weihnachten 2018
Auflage: 750 Ex.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Gäste und Freunde des St. Elisabeth-Stifts!

2018 wird als ein besonderes Jahr in die Geschichte des St. Elisabeth-Stifts eingehen. Mit der Eröffnung der Tagespflege St. Elisabeth im Frühjahr wurde das

vielschichtige Angebot unserer Einrichtung um einen noch fehlenden Baustein ergänzt. Viele Menschen, viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich in die Planung und das Konzept für die kreisweit größte Tagespflege mit der Besonderheit von Samstagsöffnungszeiten eingebracht. Und herausgekommen ist in der Tat ein beeindruckender Ort, der mit einem speziellen Farbkonzept und seiner Gestaltung eine ganz besondere Atmosphäre ausstrahlt.

Entscheidend ist aber, dass die neue Tagespflege mit Leben erfüllt wird, mit Herzlichkeit und Wärme und der Gewissheit für die Gäste und ihre Angehörigen, dass jeder willkommen ist und sich angenommen fühlen darf. Die Gäste erleben Gemeinschaft und erfahren Förderung von Fähigkeiten und Ressourcen. Der rehabilitative Schwerpunkt wurde gewählt, weil der Erhalt der Mobilität der Schlüssel für Lebensqualität und für ein selbstständiges Leben ist. Dafür, dass das gelingt, engagieren sich täglich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ganz unterschiedlicher Profession. Ein schöner Nebeneffekt der neuen Tagespflege ist die Neugestaltung des Außengeländes vor dem St. Elisabeth-Stift. Die neuen Beete und die Reduzierung der Parkplatzfläche unmittelbar vor dem Haus haben auch für die Bewohner und für die Gäste der Kurzzeitpflege mehr Ruhe und Aufenthaltsqualität gebracht.

Ein weiterer Meilenstein in diesem Jahr war die Einführung der papierlosen Dokumentation. Die Umstellung hat von den Teams viel Kraft gefordert, wird aber auf Dauer zu einer Entlastung führen. Am Ende – so die Hoffnung – wird es auf allen Seiten Gewinner geben, weil bei allen Dokumentationspflichten mehr Zeit für die Hinwendung zum Menschen bleibt. Die Pflege und die Arbeit mit alten Menschen ist und bleibt eine sehr wertvolle Aufgabe. Sie ist anspruchsvoll und kann auch herausfordernd sein, sie ist aber auch eine bereichernde Aufgabe. In der öffentlichen Wahrnehmung erfährt diese Arbeit oft nicht die Wertschätzung, die ihr gebührt. Deshalb ist es ein wichtiges Anliegen, die vielen positiven Aspekte der Arbeit für alte Menschen in den Vordergrund zu stellen. Zudem werden wir uns weiter intensiv bemühen, die Rahmenbedingungen für alle unsere Mitarbeiter in unserem Pflege- und Betreuungsnetzwerk und damit auch im St. Elisabeth-Stift attraktiv zu halten. Seien Sie gespannt!

Danke allen, die sich täglich haupt- und ehrenamtlich einsetzen und Botschafter für eine gute Versorgung und Betreuung pflegebedürftiger Menschen sind. Danke auch allen, die dem St. Elisabeth-Stift ihr Vertrauen schenken oder auf andere Weise ihre Wertschätzung ausdrücken. Gute Pflege braucht gute Rahmenbedingungen. Daran wollen wir weiter arbeiten!

Dr. Ansgar Klemann
Geschäftsführer

Krippen wecken Zauber der Kindheit

Religio-Museum: Bewohner des St. Elisabeth-Stifts nahmen an besonderer Führung für Menschen mit Demenz teil

Ein Lächeln geht über das Gesicht von Doris Eppmann, als ihr Mechtild Arens das Jesuskind in den Arm legt. „Oh, ist das süß", sagt die Seniorin. Sie verschmilzt mit diesem Moment der Innigkeit und vergisst ihr Umfeld: das muntere Murmeln der Gespräche an der westfälischen Krippenlandschaft und die Magie, die von den großen charaktervoll geschnitzten Figuren von Agathe

Mit großem Einfühlungsvermögen geht Mechtild Arens im Museum Religio bei der Sonderführung für Menschen mit Demenz auf ihre Gäste ein. Krippen bieten eine besonders gute Möglichkeit, an schöne Erinnerungen anzuknüpfen.

Henning ausgeht. Es ist ein ganz normaler Januartag im Museum Religio in Telgte, außergewöhnlich ist indes die Führung, an der Doris Eppmann und drei weitere Bewohnerinnen des St. Elisabeth-Stifts Sendenhorst teilnehmen.

Immer mehr Menschen erreichen ein hohes Lebensalter, und damit wächst auch der Anteil von Menschen mit Demenz. „Angebote für diese Zielgruppe zu schaffen, ist schon lange ein Thema im Kulturbereich. Häufig ist ein Ehepartner noch ganz fit, der andere vielleicht schon in Betreuung. Führungen für Menschen mit Demenz ermöglichen es beiden, gemeinsam am kulturellen Leben teilzuhaben und lassen sie die Ausstellung mit mehr Gewinn erleben", beschreibt Museumsleiterin Dr. Anja Schöne den Ansatz. Im Museum Religio ist dieses spezielle Angebot auf die Krippenausstellung begrenzt. Der Grund: „Die Krippen eignen sich besonders gut, schöne Erinnerungen wachzurufen. Die Objekte sind nicht so empfindlich, so dass sie auch mal in die Hand genommen werden können." Und: Es stehen Lieder zur Verfügung.

„Zu Bethlehem geboren" stimmen derweil die vier Besucherinnen aus dem St. Elisabeth-Stift vor der Krippe des Herzebrocker Krippenschnitzers Willi Potthoff an. Textsicher singen sie die Strophen – ein Hauch von Nostalgie hängt in der Luft. „Die Krippen knüpfen biografisch an die Kindheit unserer Bewohner an oder an die Zeit, als ihre Kinder noch klein waren", weiß Elisabeth Uhländer-Masiak, Hausleitung St. Elisabeth-Stift. Früher war der Krippengang in die Kirche üblich, oder es wurde zu Hause an der Krippe gesungen: „Es werden viele Gefühle geweckt. Vor allem Menschen mit Demenz erreicht man gut über die Gefühlsebene. Für sie zählt der Moment, sie leben im Hier und Jetzt."

Fast wie früher: Krippkes kieken! Krippen üben auf Menschen jeden Alters eine magische Anziehungskraft aus. Spürbar war das auch bei der Führung für die Bewohnerinnen des St. Elisabeth-Stifts Sendenhorst.

Und doch öffnen die Krippen mit Jesus, Maria und Josef ein Tor in die Vergangenheit, vielleicht in unbeschwerte Kindheitstage, die vom Zauber der Weihnacht überzuckert sind. Erinnerungen werden wach an das Aufbauen der Krippe zu Hause, das Auspacken der Figuren aus raschelndem Seidenpapier, das Moosholen im Winterwald. Krippen liefern Gesprächsstoff. Immer wieder bezieht Museumsführerin Mechtild Arens ihre Gäste ein. Lässt sie Materialien fühlen, lässt sie herausfinden, wie die Krippen gefertigt wurden. Zum Beispiel die gehäkelten Krippenbilder. „Haben Sie auch gehäkelt?", fragt sie. Munter kommt das Gespräch in Gang: „Wir haben früher viel gemacht. Jetzt wollen die Hände nicht mehr."

„Ich finde es mutig vom Religio-Museum, diese Führungen anzubieten. Für unsere Bewohner ist es sehr passend. Es weckt Erinnerungen und bedient nostalgische Sehnsucht, aber nicht auf eine traurige Weise", meint Elisabeth Uhländer-Masiak. Zwei Gruppen des St. Elisabeth-Stifts besuchten das Museum, je vier Bewohner in Begleitung von jeweils einem Angehörigen oder einem Mitarbeiter. „Im Gespräch lassen sich gemeinsame Erinnerungen teilen und man erlebt zusammen etwas." Das wird auch in der abschließenden Gesprächsrunde deutlich. Edeltraud Lukaschek spricht allen aus der Seele, als sie sagt: „Es ist ein schönes Gefühl aus der eigenen Kindheit. Es sind sehr andächtige Erinnerungen."

Mit allen Sinnen eintauchen

FH-Studenten bauten mit Bewohnern des Elisabeth-Stifts einen Sinnestisch

Mit Wonne gräbt Hanne Welz mit den Händen in der frischen Erde. Es fühlt sich einfach gut an, die kühle, feuchte Erde auf den Händen zu spüren. Ein Hauch von Sommerfrische, Erinnerungen an Gartenarbeit und blühende Sommerblumen. Es braucht so wenig, um schöne Gefühle und Erinnerungen zu wecken. Das dachten sich auch die beiden Studentinnen Merle Strickstrock und Wiebke Büchsenschütz, die mit Bewohnerinnen und Bewohnern des St. Elisabeth-Stifts einen Sinnestisch planten und gemeinsam bauten.

theoretische Grundlagen in der Arbeit mit alten Menschen erarbeiteten und anschließend ein eigenes Projekt planten und es in der Praxis umsetzten. Merle Strickstrock und Wiebke Büchsenschütz knüpften Kontakt zum St. Elisabeth-Stift. „Unser Ziel war es, mit den Bewohnern einige Nachmittage schön zu gestalten und gemeinsam etwas zu schaffen, was langfristig bleibt und den Bewohnern Freude bereitet“, so Wiebke Büchsenschütz.
So entstand die Idee des Sinnestischs. Bei den Treffen wurden die Studentinnen von Matthias Dieckerhoff begleitet. Bei den Schreinerarbeiten für den

Das Besondere an dem Tisch: Er ist so hoch, dass Rollstuhlfahrer mit ihrem Gefährt unter den Tisch fahren können, so dass sie problemlos die Sinnesfelder erreichen und genießen können. Und was gibt es da nicht alles zu entdecken! Steine und Sand, Rasen und Rindenmulch, Muscheln und Zweige, farbenprächtige Blumen und wunderbar duftende Kräuter. Sogar ein kleiner Brunnen und ein Windspiel bereichern den Rausch der Sinne.
Der Tisch entstand im Rahmen eines zweisemestrigen Projektseminars, bei dem Studierende der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Münster sich

Tisch unterstützte ehrenamtlich Werner Rennecke, der in seinem aktiven Dienst als Schreinermeister im St. Josef-Stift tätig war. Zuletzt wurde gemeinsam im Baumarkt das Füllmaterial gekauft und dann die einzelnen Sinnes- und Tastfelder befüllt.
Nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner freuten sich über das Resultat. Auch Prof. Mirko Sporket von der FH Münster aus dem Lehrgebiet Soziologie mit den Schwerpunkten Altern und Demografie begutachtete das Resultat gemeinsam mit Markus Giesbers, Koordinator des Pflege- und Bereuungsnetzwerks.

Neue Knospe erblüht im Angebotsstrauß des Pflegenetzwerks

Eröffnung der Tagespflege St. Elisabeth mit 24 Plätzen und Samstagsöffnungszeiten

Es ist ein Stück Lebensqualität, ein Tapetenwechsel, der pflegebedürftigen Menschen Freude in den Alltag bringt, und pflegende Angehörige wirkungsvoll entlastet: „Die Tagespflege St. Elisabeth ermöglicht Teilhabe am Leben und fördert persönliche Ressourcen. Beides ist uns wichtig“, betonte Geschäftsführer Werner Strotmeier am 25. April 2018 bei der offiziellen Eröffnungsfeier des neuen Angebots im Pflege- und Betreuungsnetzwerk der St. Elisabeth-Stift gGmbH.

Die Tagespflege St. Elisabeth ist mit 24 Plätzen die größte Tagespflege-Einrichtung im Kreis Warendorf und die einzige mit Samstagsöffnungszeiten. Und: „Sie ist bedarfsgerecht!“ Nicht zuletzt, weil viele ältere Menschen möglichst lange, selbstständig zu Hause leben möchten. Die Tagespflege St. Elisabeth befindet sich in einem stattlichen Neubau mit einer eigenen architektonischen Formensprache. Auch das Farb- und Einrichtungskonzept der Innenarchitektin Susanne D. Bachmann sticht hervor.

Rosen gab es für Hausleitung Elisabeth Uhländer-Masiak und Sabina von Depka Prondzinski und für das Team der Tagespflege unter Leitung von Jes-

Viele Mitarbeiterinnen sorgen in Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Reinigung für das Wohl der Gäste der Tagespflege (v.l.): Mary Schmetkamp, Daniela Zech, Sabine Füchtenhans, Canan Ates, Tagespflegeleitung Jessica Linnemann, Yvonne Altefrohne, Birgit Feddersen, Hausleitung Sabina von Depka Prondzinski, Nicole Wegmann und Hausleitung Elisabeth Uhländer-Masiak.

sica Linnemann – sie sind es, die die Tagespflege mit Leben füllen und den Gästen einen schönen Tag bereiten in froher Runde mit Geselligkeit und anregenden Angeboten. Strotmeier: „Die Pflege von Menschen ist eine vornehme und wichtige Aufgabe. Schade, dass die Mitarbeiter der Pflege in der Öffentlichkeit oft nicht die Wertschätzung erfahren, die ihre Arbeit verdient."

Die Menschen in der Tagespflege – Gäste wie Mitarbeiter – stellten auch Pastor Wilhelm Buddenkotte, Pfarrerin Ute Böning und Pastor Fritz Hesselmann in den Mittelpunkt des Wortgottesdienstes, in dem neben den Räumen unter anderem auch ein von Basilius Kleinhans gestaltetes Sonnen-Kreuz für den Wohnraum der Tagespflege gesegnet wurde.

Unmittelbar nach der Eröffnung stellten die Mitarbeiterinnen bei einem Tag der offenen Tür das Konzept der Tagespflege und die neuen Räume vor.

Kontakt Tagespflege: 02526 300-1840

Förderung von Beweglichkeit und Mobilität ist ein Schwerpunkt der Tagespflege St. Elisabeth.

Viel erlebt, viel gelacht und viel Herzlichkeit erfahren

Drei Gäste berichten von ihren persönlichen Tagespflege-Erlebnissen

Als wir uns zusammengesetzt haben und auf die letzten Monate bis April zurückblickten, kam uns ein Lächeln über die Lippen. Das Gefühl des Zufriedenseins machte sich breit. Endlich sind wir hier, in der Tagespflege St. Elisabeth in Sendenhorst. Wenn man es genau nimmt, gibt es uns hier erst fünf Monate, in denen unsere Gäste aber schon viel erlebt haben. Drei von ihnen berichten davon, wie es ihnen in der Tagespflege gefällt und was sie besonders schätzen.

Amalia Leibhahn: *„Ich fühle mich hier sehr wohl, es ist wie ein zweites Heim für mich. Die Menschen sind hier sehr herzlich. Ich freue mich, dass ich hier basteln kann und dass ich mittags immer malen darf, wenn ich möchte. Das Essen schmeckt mir sehr gut. Es wird immer dafür gesorgt, dass ich morgens meinen Honig essen kann."*

Gerad Rawe: *„Das ganze Drum und Dran ist hier 100-prozentig in Ordnung. Ich kann es aus ganzem Herzen empfehlen. Ich habe schon Bekanntschaften mit anderen Gästen geschlossen, aber auch alte Bekannte wiedergetroffen. Das hätte ich ja niemals gedacht, umso überraschter bin ich."*

Rehabilitativer Schwerpunkt und jeden Samstag geöffnet

Die Tagespflege St. Elisabeth ist eine erblühende Knospe im Strauß der abgestuften Angebote – vom Mahlzeitenservice bis zur Palliativpflege – im Pflege- und Betreuungsnetzwerk. Mit einem Blumenstrauß stellten Hausleitung Elisabeth Uhländer-Masiak und Sabina von Depka Prondzinski die Angebotspalette symbolisch dar.

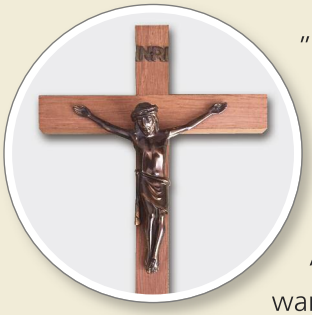
Das neueste Angebot, die Tagespflege St. Elisabeth, hat einen rehabilitativen Schwerpunkt mit dem Ziel, dass möglichst viele Fähigkeiten lange erhalten bleiben oder sich sogar verbessern. Das Erhalten von Mobilität, Beweglichkeit und Balance zögert Pflegebedürftigkeit nachweislich hinaus. Somit bietet die Tagespflege Gymnastik- und Bewegungsangebote, aber auch geistige Anregungen, Spiel und Geselligkeit, Genuss, Entspannung und Ruhe. Ein besonderes Anliegen ist aber auch die Entlastung von Angehörigen, zum Beispiel durch verlässliche Öffnungszeiten von 8 bis 16 Uhr und zwar von montags bis samstags.

Karl Opalka: „Die Mitarbeiterinnen hier sind sehr *freundlich und beraten jederzeit gerne. Über alle Probleme kann ich mit ihnen sprechen. Aber auch der Spaß ist da, es wird viel gelacht. Die Gruppengymnastik ist wirklich wunderbar! Sie ist an die Bedürfnisse der Gäste angepasst. Auch die Spaziergänge zum Rosengarten sind sehr schön. Ich persönlich genieße meine drei Tage in der Woche hier sehr!"*

Aufgrund des tollen Starts der Tagespflege freuen wir uns gemeinsam auf die Zukunft.

Lebenskreuze

In der Fastenzeit 2018 gab es im Café eine ganz besondere, sehr persönliche Ausstellung. Bewohnerinnen und Bewohner haben die Kreuze, die in ihrem Leben eine besondere Bedeutung haben, fotografieren lassen und die Geschichte dazu erzählt.
„Jedes Häuschen hat sein Kreuzchen" mit diesen Worten eröffnete Lioba Mertens-Surmann, die die Idee zur Ausstellung hatte. Das eigene Lebenskreuz ist wohl ein ganz besonderes. Es ist unverwechselbar und jedes hat seine eigene Geschichte:



„Das Kreuz hing früher bei unseren Mädchen im Kinderzimmer. Später, als mein Mann ins St. Elisabeth-Stift einzog, hat er dieses Kreuz für sein Appartement mitgenommen. Es war 8 Jahre bei ihm. Heute habe ich das Kreuz bei mir. Es ist ein richtiges Familienkreuz!"
Wilma Schlüter

„Diese Kreuzesdarstellung hat mich damals sehr beeindruckt, als meine Frau und ich einen Besuch im Kloster Münster-Schwarzach gemacht haben. Es ist für mich die perfekte Versinnbildlichung von Kreuz und Lebenslast über den Tod zur Auferstehung. Dieses Kreuz bietet, so empfinde ich das, eine lebensbejahende und positive Perspektive."
Paul Schulz

„Mein Kreuzkettchen ist mir sehr wichtig. Ich trage es immer bei mir. Damals, als ich noch als Krankenschwester gearbeitet habe, hat es mir eine Patientin zum Dank geschenkt. Meine Kreuzkette ist seit der Zeit mein täglicher Lebensbegleiter."
Hanne Welz

„Meine Eltern haben mir 1936 dieses Kreuz zur Ersten Heiligen Kommunion geschenkt. Es gehörte noch ein kleines passendes Weihwasserbecken für die Wand dazu. Geschenke dieser Art waren zu meiner Zeit übliche Eltern- bzw. Patengeschenke. Es ist eine Schnitzerei aus Oberammergau. Dieses Andenken an meine lieben Eltern hing stets in unserem Schlafzimmer. Es ist mein Lebensbegleiter."
Maria Tertilt

„Das Kreuz hat mir meine Mama zum Abschied geschenkt, als wir damals unsere große Reise von Polen nach Deutschland angetreten haben. ‚Dieses Kreuz soll dich dein Leben lang begleiten und be-

schützen! Wenn du es anschaust, denk an uns', hat meine Mutter gesagt und geweint. Mit dem Kreuz kommt mir somit stets der liebevolle Gedanke an meine Eltern!"

Elfriede Ksoll

„Dieses kleine Kreuzchen erzählt mir immer wieder die Geschichte, als wir 1945 aus unserem Haus in Kosel (Schlesien) nach Deutschland geflohen sind. Ich war damals erst 13 Jahre alt, als ich es noch in letzter Sekunde vom Wandhaken gerissen habe. Ich wollte es auf der Flucht als Beschützer in meiner Manteltasche bei mir tragen. Es bedeutet für mich ein Stück Heimat und ein Stück sehr glücklich verbrachter Kindheit, die mit diesem Tag zu Ende ging."

Alice Gatzen

„Zum 50. Geburtstag habe ich von meinen lieben Arbeitskollegen dieses Kreuz geschenkt bekommen. Ich war ja als Krankenschwester im St. Josef-Stift tätig und denke oft, wenn ich auf das Kreuz schaue, an diese schöne Zeit zurück. Es hing bei uns zuhause im kleinen Wohnzimmer an der Wand, und jetzt ist es mit mir ins St. Elisabeth-Stift gekommen."

Hildegard Sorges

„Dieses Kreuz ist ein ganz frühes Werk unseres Heimatkünstlers Bernhard Kleinhans. Wir waren mit der Familie Kleinhans damals privat befreundet, und der junge Künstler begann seine Schaffenszeit. Selbstverständlich kauften wir das ein oder andere Kunstwerk von ihm. Dieses Kreuz hing immer in unserem Schlafzimmer, wie das ja bei vielen Menschen üblich ist. Wenn ich das Kreuz bewusst betrachte, denke ich an diese schöne alte Zeit zurück."

Friedrich Saerbeck

„Mein Sohn hat damals dieses schöne Kreuz zu seiner Ersten Heiligen Kommunion von seinem Paten geschenkt bekommen. Mein Junge hatte damals noch nicht die nötige Wertschätzung für dieses Geschenk aufgebracht. Wie Kinder so sind… Ich konnte das nicht so gut haben, und so kam das Kreuzchen zu mir. Ich nahm es mit ins St. Elisabeth-Stift, wo es über meinem Bett hängt. Ich kann es von da aus gut sehen, und es hat mir in Krankheitstagen schon oft Stärkung und Gottvertrauen gegeben."

Edith Sander

„Das Kreuz hat mir meine Frau zur Diakonweihe geschenkt. Der Bildhauer und Künster Krautwald aus Rheine hat es entworfen. Er stellt auf dem Kreuz drei wichtige Glaubensstationen dar: Christus, der Sterbende, der Auferstandene und der Verherrlichte. Dies hat mich sehr bewegt! Wenn ich das Kreuz betrachte, weckt es in mir immer schöne Lebenserinnerungen.

Sieghard Westphal

Ehrenamt macht das Leben bunter

Dankeschönabend des St. Elisabeth-Stifts und der Laumann-Stiftung mit vielen Neuigkeiten

Mit ihnen sind die Tage bunter: Die Ehrenamtlichen des St. Elisabeth-Stifts bringen Freude und Leben in den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner. Mit ihrem Einsatz sorgen sie für zusätzliche Abwechslung und bringen Neuigkeiten aus Sendenhorst ins Haus. „Danke für Ihren Einsatz und die Zeit, die Sie den Bewohnerinnen und Bewohnern schenken", würdigte stellvertretender Geschäftsführer Dietmar Specht das Engagement der Ehrenamtlichen. Zum Dankeschön-Dinner im Spithöver-Forum des St. Josef-Stifts waren auch die ehrenamtlich Aktiven der „Heinrich und Rita Laumann-Stiftung" eingeladen.

Bevor das Küchenteam des Stifts das orientalische Kürbissüppchen und geschmorte Ochsenbäckchen auf Rotwein-Rosmarin-Jus servierte, gab es gebündelte Informationen aus erster Hand. Specht informierte über den Abschluss des Südflügel-Projekts und die nun anstehende Küchenerweiterung und komplette Erneuerung der Station A2.

„Die Zufriedenheit der Gäste spricht für sich." Jessica Linnemann, Leitung der neuen Tagespflege St. Elisabeth, zog ein positives Fazit der Startphase. Mit den Samstagsöffnungszeiten hat die Sendenhorster Tagespflege ein Alleinstellungsmerkmal im Kreis Warendorf. „Sagen Sie es gerne weiter", meinte sie augenzwinkernd. Ein weiteres großes Projekt war die Einführung der papierlosen Pflegedokumentation. Die Umstellung sei ein Kraftakt gewesen, aber letztlich führe die Dokumentation am Computer zu einer Entlastung, die auch den Bewohnern zu Gute käme, resümierte Hausleitung Sabina von Depka Prondzinski. Außerdem vollzieht sich im St. Elisabeth-Stift ein Generationenwechsel in der Pflege. Im Zuge von Ruhestand wurde die Leitung von zwei Wohnbereichen in die Hände von Katrin Schmetkamp und Filiz Colakoglu gelegt.

„Wenn man etwas gerne macht, dann merkt man gar nicht, wie die Zeit vergeht", sagte Marietta Homeyer, die 20 Jahre ehrenamtlich Sitzgymnastik angeboten hat und sich mit Thea Schulze Horstrup-Peters aus dem Ehrenamt verabschiedete. Geehrt

Jubiläum feierten sechs Ehrenamtliche des St. Elisabeth-Stifts (mit Blumen vorne v.l.): Theresa Fleischer, Anneliese Pottek, Marietta Homeyer, Therese Wonschik, Helmut Puke und Margarete Schomacher. Für ihr langjähriges Engagement dankten (hinten v.l.) Matthias Dieckerhoff, Elisabeth Uhländer-Masiak, Dietmar Specht und Sabina von Depka Prondzinski.

wurden außerdem Helmut Puke und Margarete Schomacher (je 20 Jahre aktiv) sowie Theresa Fleischer, Anneliese Pottek und Therese Wonschik sowie in Abwesenheit Gisela Heßling und Franz Rolf (je zehn Jahre). Neu dazu gestoßen sind Margret Wilpert, die sich in der Sterbebegleitung und im Besuchsdienst einbringt, sowie Michaela Kluckhuhn, die im „Ehrenamt auf Zeit" für eine begrenzte Zeit Dienste am Empfang übernimmt.

Den Schlusspunkt setzte ein ebenso interessanter wie unterhaltsamer Vortrag von Daniel Schwanekamp. Der Berater für Persönlichkeitsentwicklung verriet, warum Optimisten mehr Erfolg haben. Dabei erklärte er anhand verblüffender Beispiele, wie das Fokussieren auf freudige und positive Dinge auch unser Handeln und Verhalten in positiver

Referent Daniel Schwanekamp verriet, warum Optimisten mehr Erfolg haben.

Weise beeinflusst. Sein Tipp: „Es ist unsere Entscheidung, worauf wir unsere Aufmerksamkeit lenken. Genießen Sie bewusst die schönen Dinge!"

Kaiser und Königin geben sich die Ehre

Schützenfest im St. Elisabeth-Stift

Das neue Schützenmajestätenpaar des St. Elisabeth-Stifts mit „Hofstaat" (v.l.n.r.): Matthias Dieckerhoff, Dr. Michael Bornemann, Lieselotte Woggon, Sieghard Westphal, Charly Schwermann und Sabina von Depka Prondzinski.

Das Siegen trägt er schon im Namen, und so war es eine doppelte Freude für Sieghard Westphal, dass er zum zweiten Mal das Stechen beim Schützenfest des Sendenhorster St. Elisabeth-Stifts gewann. Dem neuen Kaiser steht Königin Lieselotte Woggon zur Seite, die bei den Damen im Stechen die Nerven behielt. Zur Proklamation gratulierten von der Johannisbruderschaft Leutnant Charly Schwermann und sein Stellvertreter Dr. Michael Bornemann sowie Hausleitung Sabina von Depka Prondzinski und Matthias Dieckerhoff vom Begleitenden Dienst. Mit Liedern zur Klavierbegleitung von Marianne Werring und der weiteren ehrenamtlichen Unterstützung von Margret Recker, Ellen Bachtrup und Eva Haubrock klang der Nachmittag aus.

Bilderreigen – ein Rückblick auf 2018

Müllers Lust und Bergromantik

Bewohner des St. Elisabeth-Stifts machten Urlaub ohne Koffer in den Tiroler Alpen

Rucksack, Wanderstab und Bergschuhe hätten auf der Packliste ganz oben gestanden, doch beim Urlaub ohne Koffer reichte auch die Fantasie für die Reisevorbereitungen. „Auf ins Tiroler Land!" lautete diesmal das Motto der Themenwoche, die das St. Elisabeth-Stift alljährlich mit viel Liebe zum Detail für die Bewohnerinnen und Bewohner vorbereitet.

Das ganze Haus war geschmückt mit Deko, die die Bewohner mit den Betreuungsassistentinnen selbst gestaltet hatten, Miniatur-Bergpanorama und Edelweiß-Türschmuck inklusive. Mitarbeiter schlüpften in Dirndl und Lederhosen, Akkordeonklänge und der Bergliedklassiker „Bergvagabunden" waren treue Begleiter durch die Woche. Und so manche „Mittagsrast" mit Leberknödelsuppe und Kaiserschmarrn hätte stilechter nicht sein können.

„Die Berge waren für viele Bewohner in jüngeren Jahren ein beliebtes Urlaubsziel. Der Urlaub ohne Koffer knüpft an diese schönen Erlebnisse und Erinnerungen an." Hausleitung Sabina von Depka und Elisabeth Uhländer-Masiak haben die Themenwoche mit dem Team vorbereitet. Neben Matthias Dieckerhoff vom Begleitenden Dienst, den Betreuungsassistentinnen und dem Team der Küche trugen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege zum Gelingen bei.

Müllers Lust und Bergromantik kam bei den vielen Liederrunden auf, in denen die Bewohner textsicher bis zur letzten Strophe mitsangen und dabei von der Band ohne Namen begleitet wurden. Für bayrisch-alpine Stimmung sorgten die „Mühlbachtaler Musikanten" bei einem Auftritt im Innenhof

Urlaub ohne Koffer

Wie in jedem Jahr begaben sich die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Elisabeth-Stifts auf die Reise – und zwar ohne Koffer. Eine Woche lang stand das Urlaubsziel ganz im Mittelpunkt. Fotos, Musik, Spiele und Ausstellungen sorgten für viel Abwechslung. Und natürlich gab es dazu das traditionell typische Essen ...

Auf Schusters Rappen durch den Rosengarten: Berglieder und Berichte von echten Bergvagabunden gehörten zum „Urlaub ohne Koffer", der die Bewohner des St. Elisabeth-Stifts in die Tiroler Bergwelt führte.

des St. Elisabeth-Stifts. Ausflüge führten zum Beispiel zum Landcafé „Tante Malchen", das in zünftiger Atmosphäre Hüttenflair verströmte. Auf dem Wanderprogramm stand der „Rosengarten" – zwar nicht das berühmte Südtiroler Bergmassiv, dafür aber im Krankenhauspark das lauschige Eckchen gleichen Namens. Auch beim Gedächtnistraining zeigte sich, wer ein echter (Flachland-)Tiroler ist: Sieghard Westphal gewann souverän mit großem Detailwissen über Berge und Alpengipfel.

Zum Abschluss der Woche waren noch echte „Gipfelstürmer" zu Gast: Rolf Henrichsen erzählte von Klettersteigtouren und typischen Blumen der Alpen. Mit dem Fahrrad erklomm Peter Kerkmann schwindelnde Höhen, und auf Schusters Rappen überquerte Bettina Goczol die Alpen: Zu ihrem Bericht luden sie ihre Zuhörer zu einer Rast mit Bergkäse und Almdudler-Limonade ein.

Bilderreigen – ein Rückblick auf 2018

Grußwort des Bewohnerbeirats

Das Jahr 2018 geht langsam zu Ende und wir vom Bewohnerbeirat möchten stellvertretend für alle Bewohner den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern Dank sagen.

Dieses Jahr 2018 war schon ein besonderes Jahr. Neben den schönen traditionellen „Highlights“: das Dreikönigssingen mit der Band ohne Namen, der Besuch der Martini-Schützen, der Urlaub ohne Koffer in Tirol, die Grillabende und unser Schützenfest ...

Die große Grippewelle machte im Frühjahr auch nicht halt vor den Türen des St. Elisabeth-Stiftes. Die Bewohner waren durch die Impfung gut geschützt, während viele Mitarbeiter an der Grippe erkrankten. Ihrer Bereitschaft, für uns trotzdem da zu sein und selbstverständlich Überstunden zu machen, gebührt ein besonderer Dank. Wir wussten uns immer gut versorgt, gepflegt und betreut.

Auch diesen langen warmen Sommer meisterten wir alle gemeinsam gut. Wenn die Tage doch zu heiß wurden, kühlten uns nicht nur die großen Standventilatoren in den Wohn-Ess-Zimmern, sondern auch die extra Portionen Vanilleeis, leckerer Eiskaffee oder das Kühlen mit kleinen Eiswürfeln. Diese Erfahrung gibt uns das Gefühl, dass wir Bewohner hier gut im Blick sind.

Der Bewohnerbeirat (v.l.n.r.): Hanne Welz, Lieselotte Schütt, Sieghard Westphal, Hermann Bultmann und Friedrich Saerbeck

Daher noch einmal an alle Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen ein ganz herzliches Dankeschön von uns, dem im Juli 2018 neugewählten Bewohnerbeirat.

Unsere neuen Mitarbeiter

Mein Name ist **Yvonne Altefrohne**. Ich habe im vergangenen Jahr mein Examen zur Gesundheits- und Krankenpflegerin erfolgreich absolviert und arbeite nun seit April in der Tagespflege St. Elisabeth. In meiner Freizeit bin ich aktiv im Reitsport unterwegs.

Mein Name ist **Julia Brandkamp**. Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und wohne in Sendenhorst. Ich bin seit dem 1. Juni als Alltagsbegleiterin im St. Elisabeth-Stift tätig. Es macht mir große Freude, mit Menschen zusammen zu sein und sie zu unterstützen.
Neben meinem Beruf kümmere ich mich um meinen 16-jährigen Sohn und meine 7-jährige Tochter, die mich hin und wieder gerne zur Arbeit begleitet. Dazu habe ich sehr nette neue Kollegen bekommen und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

Mein Name ist **Filiz Colakoglu**. Ich bin 23 Jahre alt und wohne in Sendenhorst. Seit dem 1. Oktober 2018 habe ich die Stelle der Wohnbereichsleitung im 1. OG übernommen, zuvor habe ich im St. Josefs-Haus in Albersloh gearbeitet. In meiner Freizeit engagiere ich mich im Schützen- und Karnevalsverein hier in Sendenhorst, wo mir die Besuche im St. Elisabeth-Stift immer besonders gut gefallen.

Ich bin **Alexander Everkamp**, 21 Jahre alt und habe im August 2018 meine Ausbildung zum Altenpfleger abgeschlossen. Nach meinem Umzug von Beckum ins schöne Münster widme ich mich nun neuen Herausforderungen im St. Elisabeth-Stift. Meine Freizeit besteht aus einem abwechslungsreichen Sportprogramm sowie regelmäßigen Treffen mit Freunden und Familie. Zukunftsziel ist, nach gesammelter Berufserfahrung nebenbei Pflegemanagement zu studieren.

Mein Name ist **Sabine Füchtenhans**. Ich arbeite seit April diesen Jahres als Pflegassistentin und Alltagsbegleiterin in der neuen Tagespflege St. Elisabeth. Wir sind hier gemeinsam als Team mit den Tagesgästen neu gestartet. Ich freue mich, dass wir so liebevolle Tagesgäste haben, meine Arbeit hier macht mir sehr viel Freude.

Mein Name ist **Johanna Kaschke**, ich bin 16 Jahre alt und wohne in Sendenhorst. Ich absolviere seit dem 1. August 2018 mein Fachoberschulpraktikum im Wohnbereich EG des St. Elisabeth-Stiftes. Ich besuche die 11. Klasse der Hildegardis-Schule in Münster im Bereich Soziales. Ich möchte mein Fachabitur erwerben, um soziale Arbeit studieren zu können. Mir macht die Arbeit mit älteren Menschen Spaß, und ich könnte mir vorstellen, mich später in dem Bereich zu spezialisieren.

Mein Name ist **Jessica Linnemann**, und ich bin 28 Jahre alt. Seit 2016 bin ich wieder im Pflege- und Betreuungsnetzwerk tätig und leite seit diesem Jahr die neue Tagespflege St. Elisabeth. Der Neuaufbau der Tagespflege ist eine schöne und abwechslungsreiche Herausforderung. Ich freue mich auf die gute Zusammenarbeit im Team und auf die vielen neuen Menschen, die ich kennenlerne.

Mein Name ist **Christian Maaß**. Ich bin 38 Jahre alt und wohne im Nachbarort Drensteinfurt. Seit Mai 2018 arbeite ich im St. Elisabeth-Stift. Beruflich mache ich zurzeit eine Weiterbildung zur Fachkraft für Geriatrie und Gerontopsychiatrie, um unseren an Demenz erkrankten Bewohnern noch besser gerecht zu werden.
In meiner Freizeit engagiere ich mich in der Öffentlichkeitsarbeit der Kirchengemeinde und gelegentlich noch in der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Drensteinfurt. Meine Hobbys Computer und Fotografieren kann ich so auch wunderbar mit allem verknüpfen.

Mein Name ist **Anna Maier**, ich bin 47 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und meinen beiden Kindern in Sendenhorst. Meine Tochter ist 16 Jahre alt und mein Sohn 12 Jahre. Vor etwa 20 Jahren bin ich aus Kasachstan nach Deutschland gezogen. Ich arbeite seit dem 15. Oktober 2018 im 1. OG des St. Elisabeth-Stifts. Es macht mir große Freude mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu arbeiten und sie zu unterstützen. Ich fühle mich sehr wohl, da die Kollegen sehr nett sind.

Mein Name ist **Daniela Zech**, und ich lebe mit meiner Familie in Everswinkel. Seit 2010 bin ich als examinierte Krankenschwester im Netzwerk tätig. Zunächst habe ich in der Pflege im St. Magnus-Haus in Everswinkel gearbeitet, vor zwei Jahren ergab sich dann der Wechsel in die dortige Tagespflege. Mit Eröffnung der neuen Tagespflege St. Elisabeth im April dieses Jahres wechselte ich innerhalb des Netzwerkes nach Sendenhorst. Ich freue mich, diese neue Einrichtung mit aufbauen zu dürfen, neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln zu können sowie auf das Kennenlernen von und die Zusammenarbeit mit vielen neuen Menschen.

Dank an die Spezialisten für Lebensqualität

St. Elisabeth-Stift ehrt langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Für ihre Treue zum St. Elisabeth-Stift wurden langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ende Oktober geehrt (mit Blumen v.l.):
Petra Cebulla, Anneliese Rielmann, Sabine Choluj, Jessica Linnemann, Jane Co-Poppenborg, Hildegard Laabs und Nicole Wegmann.

Die Fürsorge und Pflege von älteren Menschen ist eine anspruchsvolle, manchmal herausfordernde Arbeit. „Sie sind Spezialisten Ihres Fachs und bereiten den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Gästen der Tagespflege Freude in manchmal schwierigen Lebenssituationen“, würdigte Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 2018 auf eine lange Zugehörigkeit zum St. Elisabeth-Stift zurückblicken können.

Geehrt wurden Sabine Choluj und Anneliese Rielmann (je 25 Jahre), Manuela Nagel (20 Jahre), Roswitha Hagenhoff, Bozena Golenia und Marina Stahejeva (je 15 Jahre), Petra Cebulla (10 Jahre) sowie René Eckermann, Hildegard Laabs, Tuba Hassan, Nicole Wegmann und Jane Co-Poppenborg (je 5 Jahre). Jessica Linnemann erhielt Blumen zum erfolgreichen Abschluss ihres Pflegemanagement-Studiums.

Einige Jubilare waren bereits im St. Josef-Stift auf Pflegestationen tätig, ehe sie mit ihrer Erfahrung und ihrem Fachwissen zum erfolgreichen Start des St. Elisabeth-Stifts vor mehr als 20 Jahren beitrugen. Das Geheimnis des Erfolgs, so wurde deutlich, liegt auch im Zusammenspiel der Berufsgruppen: Mitarbeiter in der Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Reinigung sorgen an ganz unterschiedlichen Stellen für das Wohlbefinden der Bewohner. „Sie haben alle viel dafür getan, dass das St. Elisabeth-Stift so ist, wie es ist“, dankte Hausleitung Sabina von Depka Prondzinski.

In stillem Gedenken

an unsere verstorbenen Bewohnerinnen,
Bewohner und Gäste.
Allerheiligen 2017 bis Allerheiligen 2018

Elsa Hube
Viktor Ekkert
Heinrich Petschelt
Maria Kleinhans
Kurt Kirstein
Helga Schut
Irmgard Senger
August Gersmeier
Hermann Greive
Alfons Recker
Elfriede Schlinkmann
Ewald Butz
Momir Jovanovic

Gertrud Tiedeken
Anneliese Blomberg
Maria Honerpeik
Klara Jeschke
Meike Wittenberg
Maria Bressem
Vera Schlundt
Erich Timmreck

Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.

Dietrich Bonhoeffer

Termine 2019

Neben unseren regelmäßigen Veranstaltungen weisen wir auf folgende Termine hin:

13. Januar 2019, Sonntag
Drei-Königs-Konzert

27. Februar 2019, Mittwoch
Karneval im St. Elisabeth-Stift

26. März 2019, Dienstag
Seniorshop

9. April 2019, Dienstag
Frühjahrstreffen der Ehrenamtlichen

11. Mai, Samstag
Tanztee

12. bis 19. Juni 2019
Urlaub ohne Koffer „Holland“

21. Juni 2019, Freitag
Besuch der Martini-Schützen

23. Juni 2019, Sonntag
Fronleichnamsprozession

21. August 2019, Dienstag
Hausinternes Schützenfest

24. September 2019, Dienstag
Seniorshop

1. Oktober 2019, Samstag
Dankeschön-Abend für unsere Ehrenamtlichen

26. Oktober, Samstag
Tanztee

5. November 2019, Dienstag
Gedenkgottesdienst

6. Dezember 2019, Donnerstag
Nikolaus im St. Elisabeth-Stift

Jahreswunsch für 2019

ich wünsche dir
das wasser des lebens
das wasser der liebe
das wasser des friedens

ich wünsche dir
dass dir menschen zum wasser werden
zum wasser des lebens
zum wasser der liebe
zum wasser des friedens

ich wünsche dir
dass du menschen zum wasser wirst
zum wasser des lebens
zum wasser der liebe
zum wasser des friedens

(unbekannter Verfasser)

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des St. Elisabeth-Stifts wünschen Ihnen
für das Jahr 2019 alles Gute !